

## Rilke, Rainer Maria: 2. (1900)

1     Noch drohen große Vögel allenthalben,  
2     und Drachen glühn und hüten überall  
3     der Wälder Wunder und der Schluchten Fall;  
4     und Knaben wachsen an, und Männer salben  
5     sich zu dem Kampfe mit der Nachtigall,

6     die oben in den Kronen von neun Eichen  
7     sich lagert wie ein tausendfaches Tier,  
8     und abends geht ein Schreien ohnegleichen,  
9     ein schreiendes Bis-an-das-Ende-Reichen,  
10    und geht die ganze Nacht lang aus von ihr;

11    die Frühlingsnacht, die schrecklicher als alles  
12    und schwerer war und banger zu bestehn:  
13    ringsum kein Zeichen eines Überfalles  
14    und dennoch alles voller Übergehn,  
15    hinwerfend sich und Stück für Stück sich gebend,  
16    ja jenes Etwas, welches um sich griff;  
17    anrufend noch, am ganzen Leibe bebend  
18    und darin untergehend wie ein Schiff.

19    Das waren Überstarke, die da blieben,  
20    von diesem Riesigen nicht aufgerieben,  
21    das aus den Kehlen wie aus Kratern brach;  
22    sie dauerten, und alternd nach und nach  
23    begriffen sie die Bangnis der Aprile,  
24    und ihre ruhigen Hände hielten viele  
25    und führten sie durch Furcht und Ungemach  
26    zu Tagen, da sie froher und gesünder  
27    die Mauern bauten um die Städtegründer,  
28    die über allem gut und kundig saßen.

29    Und schließlich kamen auf den ersten Straßen

30 aus Höhlen und verhaßten Hinterhalten  
31 die Tiere, die für unerbittlich galten.  
32 Sie stiegen still aus ihren Übermaßen  
33 (beschämte und veraltete Gewalten)  
34 und legten sich gehorsam vor die Alten.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55876>)